

Referate

Es gilt das gesprochene Wort

Mediengespräch 2017

Bauen für die ETH – Bauen für die Gesundheitswissenschaften

Zürich, 9. Februar 2017

Ulrich Weidmann, Vizepräsident für Personal und Ressourcen

Sehr geehrte Damen und Herren

Bauliche Infrastrukturen sind wesentliche Voraussetzungen für eine zukunftsorientierte Forschung und Lehre, gleichzeitig aber auch langfristige finanzielle Belastungen. Die ETH Zürich muss die Balance wahren zwischen der schnellen und flexiblen Erfüllung akademischer Anforderungen einerseits und einer tragfähigen Finanzierbarkeit andererseits. Dabei sind insbesondere auch die Kosten für den Unterhalt und die Logistik der Gebäude zu minimieren. Als Leitlinie für die grossräumige bauliche Entwicklung hat die ETH Zürich eine Standortstrategie formuliert. In dieser unterscheiden wir die drei Stufen: Erstens der Campus mit integraler akademischer Aktivität und mehreren Departementen, zweitens das externes Departement, ebenfalls mit integraler akademischer Aktivität aber nur einem Departement und drittens ein dezentraler Einzelstandort mit themenspezifischen Forschungs- und Lehrbereichen.

Zentral für uns ist namentlich die langfristige Beschränkung auf die beiden Zürcher Campus-Standorte im Zentrum und auf dem Höggerberg, und zwar aus folgenden Gründen:

- Die ETH Zürich trägt damit zum haushälterischen Umgang mit dem Boden bei – Innenverdichtung vor Aussenentwicklung.
- Grosse, kompakte Standorte sind akademisch effizient, weil die direkte Begegnung von Forschenden und Lernenden verschiedener Disziplinen das gegenseitige Verständnis fördert und die Kreativität unterstützt.
- Grosse, kompakte Standorte sind operativ effizient, da Forschungseinrichtungen / Laboratorien, Hörsäle / Seminarräume und Logistik-Bauten gemeinsam und damit intensiv genutzt werden können.

Entwicklungsprinzipien

Bei der konkreten baulichen Ausgestaltung ist für die ETH Zürich eine gute, zeitgemässe Architektur zentral. Darunter verstehen wir insbesondere hohe Funktionalität und Nutzungseffizienz, eine gute Integration in das Umfeld und tiefe Lebenszykluskosten. Jedes Gebäude soll einen Beitrag dazu leisten, unsere Standorte als zusammengehörige Forschungs- und Lehrräume sichtbar und erlebbar werden zu lassen. Flexibilität ist gefordert: Trotz langen Realisierungszeiten von Bauten müssen wir rasch auf neue Anforderungen von Lehre und Forschung reagieren können. Nicht zuletzt will die ETH Zürich auch den Anliegen der Nachbarschaft möglichst Rechnung tragen.

Gebietsplanungen

Der akademische Schwerpunkt Medizin und Gesundheitswissenschaften stellt nicht nur hohe Anforderungen an die Gebäude selbst, sondern auch an deren Standorte: Die inhaltliche Kooperation in Forschung und Lehre verlangt auch eine bauliche Kooperation. Deshalb engagiert sich die ETH Zürich in drei grossen Gebietsplanungen in der Stadt Zürich:

- Im akademischen und planerischen Grossprojekt „Hochschulgebiet Zürich Zentrum“ mit der Universität Zürich und dem Universitätsspital geht es uns einzig um punktuelle Erweiterung der ETH Zürich mit Fokus auf Gesundheitswissenschaften.
- Der Masterplan und die neuen Sonderbauvorschriften für den Campus Hönggerberg sollen – innerhalb des bestehenden Perimeters - das Wachstum der ETH Zürich und insbesondere die Entwicklung neuer wissenschaftlicher Gebiete ermöglichen.
- In der Gebietsplanung Lengg ist die ETH ein inhaltlicher Partner ohne eigene Bauten, Mietobjekte gestatten uns die Fortführung und den Ausbau von Forschungsk Kooperationen.

Diese Gebietsplanungen führen inhaltliche und bauliche Entwicklung zusammen und schaffen langfristige Planungssicherheit. Die ETH Zürich darf sich dabei auf das Vertrauen und die tatkräftige Unterstützung von Stadt und Kanton Zürich verlassen, was wir ausserordentlich schätzen. Wie sich die Standortstrategie der ETH Zürich in Infrastrukturprojekten widerspiegelt, möchte ich nun gerne an zwei konkreten Bauprojekten aus dem Bereich der Gesundheitswissenschaften erläutern.

GLC - Für die Gesundheit von morgen

Das neue Gebäude GLC an der Gloriastrasse ist die erste konkrete bauliche Umsetzung der Kooperationen im Rahmen der Universitären Medizin Zürich. Das neue Gebäude wird Seminarräume, Praktikumsplätze, Laboratorien, Forschungsplattformen und auch ein Restaurant mit 150 Plätzen enthalten. Die Haupteingänge und öffentliche Angebote wie die Cafeteria werden sich um einen gut erreichbaren Innenhof gruppieren. Unter anderem bietet das GLC an der Gloriastrasse zukünftig Raum für die Departemente Health Science and Technology (D-HEST) und Informationstechnologie und Elektrotechnik (D-ITET). Die Forschung im GLC fokussiert auf Medizintechnik und Bewegungswissenschaften. Gearbeitet werden soll an den Grundlagen für die Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität bis ins hohe Alter. Im Zentrum steht integrative Forschung auf allen Ebenen - vom Molekül über die Zelle und den Organismus bis hin zur Umwelt und dem sozialen Umfeld.

Der Wissenstransfer innerhalb der ETH, mit der Universität Zürich, den Spitälern und der Industrie wird ebenso unterstützt wie die Medizinausbildung.

- Baugrube ist in Arbeit
- GU-Auftrag erteilt
- Beginn Hochbau im Herbst 2017
- Beginn Innenausbau und Installation Ende 2018
- Inbetriebnahme Herbst 2020
- Kosten: ca. 185 Mio. CHF
- Anzahl Arbeitsplätze: 240

BSS - Für die Biosysteme der Zukunft

Mit dem Neubau BSS in Basel entsteht ein modernes Lehr- und Forschungsgebäude für eine enge Zusammenarbeit mit den Wissenschaftlern der Universität Basel. Er bietet Raum für unser Basler Departement für Biosysteme (D-BSSE). Mit der räumlichen Integration auf dem Campus Schällemätteli der Universität Basel können akademische ebenso wie infrastrukturelle Synergien genutzt werden. Im Gebäude BSS wird sich die interdisziplinäre Forschung mit ungelösten wissenschaftlichen Fragestellungen und sozialen Bedürfnissen im Bereich der Lebenswissenschaften, Biotechnologie und Medizin beschäftigen. Die Forschenden untersuchen und charakterisieren einzelne biologische Objekte auf sämtlichen Ebenen, vom Nanobereich über Einzelzellen bis hin zu Organen, Individuen und Patientengruppen. Sie entwickeln zudem computergestützte Methoden und theoretische Ansätze, um die daraus resultierenden Daten zu analysieren, interpretieren und nutzen.

- Altlastensanierung ist abgeschlossen
- Baurechtsvertrag im Abschluss
- Baubeginn Baugrube im Mai 2017
- Grundsteinlegung im November 2017
- Inbetriebnahme Sommer 2021
- Kosten: ca. 200 Mio. CHF
- Anzahl Arbeitsplätze: 200

Perspektiven

Über das nächste Jahrzehnt investiert die ETH Zürich durchschnittlich rund 200 Mio. Schweizer Franken pro Jahr in ihre Gebäude. In dieser Zeit wird sich unsere Bautätigkeit sukzessive von Neubauten hin zur Substanzerhaltung verlagern. Wir werden Gebäude sanieren, für neue Nutzungen anpassen und innerhalb der bestehenden Gebäudehüllen verdichten. Bauen hat für die ETH den einzigen Zweck, Spitzenforschung und -lehre zu ermöglichen. Unseren Neubaubedarf limitieren wir auch, indem wir Forschungslaboratorien in gemeinsam nutzbaren Plattformen konzentrieren. Über die nächsten zwei Jahrzehnte werden wir vorab auf dem Campus Höggerberg dennoch einzelne weitere grosse Neubauten realisieren. Dies immer abgeleitet aus der akademischen Strategie, nach Massgabe der verfügbaren Mittel und nach dem Motto: Die ETH baut «bricks for brain»!